

Münster i.W., d.10.Aug.1936

Mein liebes gnädiges Fräulein!

Seit heute steht nun endgültig fest, dass wir doch noch nach der Schweiz kommen werden, nachdem wir vier Wochen vergeblich auf die nötigsten Devisen gewartet haben. Am Donnerstag, d.13. fahren wir hier so ab, dass wir Freitag, d.14. 10¹⁷ in Zürich eintreffen. 13⁴⁵ müssen wir dann weiter nach St.Moritz; denn der Sommer ist inzwischen so vorgerückt, dass wir uns diesmal auf dem Hinwege nicht aufhalten können. Auch schon aus dem einfachen Grunde nicht, weil wir unsere Groschen erst in St.Moritz abheben können; denn wir wohnen nicht im Hotel, sondern wie im vergangenen Jahre privat: St.Moritz-Bad, Villa Beausite bei Frau Stalvies.

Ich schicke dieses Zeichen voran, damit Sie wissen, wie s e h r wir uns freuen würden, wenn wir uns mit Ihnen oder dem Meister (es ist das nicht-ausschliessende "Oder" gemeint), das in der Logistik den Vorrang hat) in Zürich so treffen könnten, dass wenigstens überlegt werden kann, ob und wo wir uns dann noch etwas ausführlicher sehen können. In St.Moritz wollen wir jedenfalls drei reichlich nach oben abgerundete Wochen bleiben. Länger werden unsere Devisen nicht reichen; denn wir haben nur zwei Drittel des erbetenen Betrages erhalten. Ein guter mathematischer Freund hat uns schon jetzt für den Rückweg zu einem kurzen Aufenthalt in Basel bei sich eingeladen. Dort würden wir uns also jedenfalls treffen können, wenn Sie zwischen dem 2.u.10.Sept. in Basel sind.

Wie schwer es mir wird, jetzt nicht erst zu Ihnen aufs Bergli zu kommen, brauche ich nicht hinzuzufügen, aber es lässt sich diesmal nicht anders r~~ichten~~ichten, wenn nicht alles noch einmal

KBA 9878778

wieder in Unordnung kommen soll, was wir mit unverhältnismässiger Mühe jetzt endlich einigermaßen geordnet haben.

Ich danke Ihnen sehr für den schönen Brief, den Sie mir zugewendet haben. Gestern sind endlich die Abzüge hier eingetroffen, zugleich mit der Calvin-Feier, für die ich dem "Meister" sehr herzlich danke. In der Beantwortung der scharfen Fragen, was ein Theologe von 1936 von Calvin zu lernen hat, ist jeder Satz so geformt, dass man ihn ganz deutlich reden hört. Und so, wie er spricht, wenn er uns etwas grundernstlich Wesentliches zu sagen hat.

Hier ist die Arbeit bis in diese Tage am laufenden Band so fortgegangen, dass unsere Ferien wirklich erst explizit anfangen werden, wenn wir am Di Donnerstagabend im Zuge sind.

Bitte grüssen Sie die lieben Freunde vom Bergli in jedem Falle sehr herzlich von uns.

Der Ihrige

A. S.